



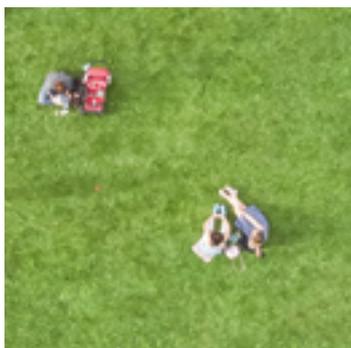
UPDATE

Der Landesbetrieb Information und Technik in Wort und Bild

2021 • 02



Inhalt und Impressum



Impressum • 2

Vorwort • 3

Digitales Pandemie-
management • 4

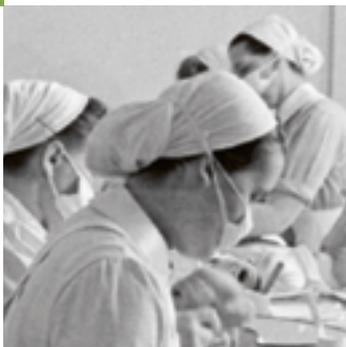


Herausforderungen der
Zukunft • 6

Kultur- und Organisations-
wandel in der Statistik • 8

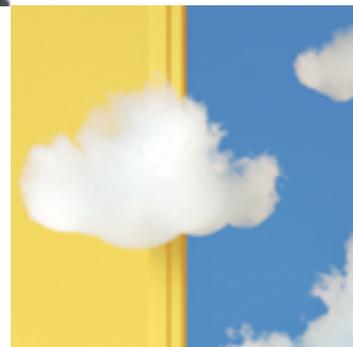
IT.NRW kompakt • 11

NRW in einer Zahl • 12



Kompetenzzentrum
Barrierefreie IT • 14

NRW in einer Zahl • 16



Gesundheitsberatung
bei IT.NRW • 18

Zum Tod von Architekt
Gottfried Böhm • 20



Geschäftszahlen 2020 • 22

NRW in einer Zahl • 26

Impressum

Herausgegeben von

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),

Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf

Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

0211 9449-01

update@it.nrw.de

www.it.nrw

Redaktion:

Tanja Bodenburg (V. i. S. d. P)

Judith Mitic

Grafische Gestaltung:

Sandra Brand

Sebastian Kalitzki

Gedruckt auf holzfreiem Papier mit cobaltfreien veganen Druckfarben
auf Basis von nachwachsenden Pflanzenölen

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2021

Erschienen im Oktober 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Bildnachweise:

Titel © Nattakorn - stock.adobe.com

Seite 3, 4, 9, 18 (Portraits) © Anna Kaduk

Seite 4 © watman - stock.adobe.com

Seite 6 © Violetta Odenthal

Seite 8 © The Cherokee - stock.adobe.com

Seite 10 © privat

Seite 11 (oben) © Dmytro - stock.adobe.com

Seite 11 (unten) © Song_about_summer - stock.adobe.com

Seite 12, 16 (jew. oben) © Karl Franz Klose/
LWL-Medienzentrum für Westfalen

Seite 12 (unten) © Pavlo Vakhrushev - stock.adobe.com

Seite 14 © NeoLeo - stock.adobe.com

Seite 16 (unten) © WavebreakmediaMicro - stock.adobe.com

Seite 20, 21 © IT.NRW/Christoph Seelbach

Seite 26 (oben) © Helmut Orwat (Nachlass)/

©LWL-Medienzentrum für Westfalen

Seite 26 (unten) © Kara - stock.adobe.com

Seite 28 © www.countrypixel.de - stock.adobe.com

Liebe Leserinnen und Leser,

am 23. August 2021 hat das Land Nordrhein-Westfalen sein 75-jähriges Bestehen gefeiert. In dieser Zeit hat das »Bindestrich-Land« viele Veränderungen durchlebt: Vom Wiederaufbau und dem Wirtschaftswunder, dem wirtschaftlichen und strukturellen Wandel hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft.

Als das Statistische Landesamt für Nordrhein-Westfalen wurde unser Landesbetrieb 1948 gegründet und veröffentlicht seitdem neutrale und qualitativ hochwertige Statistiken für NRW. Den 75-jährigen Landesgeburtstag haben wir daher zum Anlass genommen, Zahlen aus den verschiedenen Themenbereichen der amtlichen Statistik und ihre Entwicklung seit 1946 zu veröffentlichen.

Ausgehend von der Funktion als Statistisches Landesamt hat sich unser Haus bis heute zu einem modernen Dienstleister für statistische und informationstechnische Aufgaben weiterentwickelt. Das Thema Digitalisierung hat durch die Corona-Pandemie einen noch wichtigeren Stellenwert eingenommen und wir sind als zentraler IT-Dienstleister für die Landesverwaltung geforderter denn je.

Die aktuelle Ausgabe unseres Hausmagazins UPDATE gibt Ihnen wie gewohnt einen Einblick in unsere aktuellen Tätigkeiten und Zahlen aus Verwaltung, IT und Statistik.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!



Hans-Josef Fischer, Präsident IT.NRW





»Mit der Software SORMAS und der Gateway-Lösung IRIS connect steht die technische Infrastruktur für ein digital gestütztes Pandemiemanagement in Nordrhein-Westfalen bereit. Von vielen Akteuren wird sie bereits genutzt. Mit verschiedenen Formaten für den Austausch von Land, Kommunen und digitaler Community fördern wir zudem die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch in diesem Bereich. Damit sind wesentliche Weichen gestellt, sodass Nordrhein-Westfalen auch bei einer Verschlechterung des Pandemieverlaufs die Digitalisierung einsetzen kann, um die Auswirkungen auf die Bevölkerung abzumildern.«

Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke (CIO NRW)

Digital gestütztes Pandemiemanagement

Ganzheitlich, nachhaltig und digital

Seit mehr als eineinhalb Jahren beeinträchtigt die Corona-Pandemie unser gesamtes öffentliches Leben. Als zentraler IT-Dienstleister des Landes hat IT.NRW mit dem Beauftragten der Landesregierung für Informationstechnik des Landes Nordrhein-Westfalen (CIO NRW) und vielen weiteren Akteuren aus Landesregierung, kommunaler Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zusammengearbeitet mit dem Ziel, den Aufbau eines ganzheitlichen, nachhaltigen, digital gestützten Pandemiemanagements voranzubringen.

Mit dem verstärkten Einsatz digitaler Technik können z. B. die Gesundheitsämter einfacher Kontakte nachvollziehen, gezielte Infektionsschutzmaßnahmen schneller einleiten und so effizienter zur Eindämmung des Infektionsgeschehens beitragen. Die größte Herausforderung für ein digital gestütztes Pandemiemanagement ist der dynamische Pandemieverlauf. Die Entwicklung der Inzidenzen, der Virusvarianten sowie die Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Maßnahmen der Pandemiebekämpfung wie Impfstoffe lassen sich nur schwer vorhersehen. Dennoch ist es sinnvoll, unabhängig von tagesaktuellen Entwicklungen zentrale digitale Infrastrukturen vorzuhalten, damit sie im Fall einer Verschlechterung der Pandemieentwicklung zur Verfügung stehen.

Einen wichtigen Beitrag zum digitalen Pandemiemanagement haben die Bemühungen um die Vereinheitlichung der Digitalisierung der Gesundheitsämter mit der Software SORMAS geleistet.

SORMAS – Kontaktpersonen-Management im öffentlichen Gesundheitsdienst

Die Abkürzung SORMAS steht für Surveillance Outbreak Response Management and Analysis System. SORMAS wurde vom Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) und dem Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) entwickelt und bietet Funktionalitäten rund um das Kontaktpersonenmanagement im Rahmen der Corona-Pandemie. Es kann von Gesundheitsämtern eingesetzt werden und dient der Identifizierung und Überwachung von Kontaktpersonen.

Die flächendeckende Einführung der Software SORMAS bzw. ihrer erweiterten Version SORMAS eXchange ist ein zentrales Anliegen im digital gestützten Pandemiemanagement. SORMAS eXchange stellt Schnittstellen bereit, die eine Anbindung an die bereits in den Gesundheitsämtern vorhandenen digitalen Fachverfahren sowie zu Apps außerhalb der Gesundheitsämter ermöglicht, die im Rahmen des Kontaktpersonenmanagements zum Einsatz kommen.

Zudem bietet SORMAS eXchange die Möglichkeit zur kommunenübergreifenden Vernetzung über einen sicheren digitalen Austausch personenbezogener Datensätze zwischen den Gesundheitsämtern sowie zukünftig zur automatisierten Visualisierung von Karten und Übertragungsketten, um das Infektionsgeschehen noch besser und schneller nachvollziehen und eindämmen zu können.

Für SORMAS fallen keine Lizenzgebühren an. Die Betriebskosten für das Hosting beim ITZBund werden bis Ende 2022 vom Bundesministerium für Gesundheit getragen.

Gateway-Lösung IRIS connect

Die Gateway-Lösung IRIS connect ermöglicht den sicheren und medienbruchfreien Datenaustausch zwischen den Gesundheitsämtern und der Vielzahl der vorhandenen Kontaktdatenerfassungs-Apps. Es dient dabei als »Datenbrücke« zwischen den digitalen Lösungen zur Kontaktdatenerfassung der App-Betreiber und den digitalen Fachanwendungen zur Fallbearbeitung in den Gesundheitsämtern.

Das Land NRW hat Mitte Mai 2021 einen Vertrag mit der Björn-Steiger-Stiftung zur Bereitstellung der Gateway-Lösung IRIS connect unterzeichnet. Koordiniert wurde die Umsetzung von IT.NRW unter Verantwortung des CIO NRW.

Am 15. Juni 2021 wurde das Gateway zentral bereitgestellt. An dieses Gateway können sich die Kontaktdatenerfassungs-Apps und die Gesundheitsämter anschließen. Die Gesundheitsämter können dann mit einer einzelnen Kontaktdaten-Abfrage gleichzeitig alle angeschlossenen Apps erreichen. Im Vergleich zu den ansonsten notwendigen Abfragen bei jeder Einzellösung bietet dies deutliche Effizienzvorteile und entlastet die Gesundheitsämter.

Aktuelle Informationen rund um das Thema digital gestütztes Pandemiemanagement finden Sie auf unserer Internetseite www.it.nrw/digital-gestuetztes-pandemiemanagement

Kollaborationsplattform Kommunen

Kommunen in NRW haben die Möglichkeit, über eine Kollaborationsplattform ihre Erfahrungen im Bereich des digitalen Pandemiemanagements zu teilen und themenbezogene Informationen zu erhalten.

Die Freischaltung erfolgt über digitalvscorona@it.nrw.de



»Grundsätzlich zeichnet sich ein Arbeitsergebnis nicht dadurch aus, an welchem Ort es erstellt wurde. Eine Führungskraft braucht aber in besonderem Maße Vertrauen und Mut. Vertrauen darin, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grundsätzlich leistungsbereit und leistungswillig sind und ihre Arbeit gut erledigen wollen, also ein positivistisches Menschenbild.«

Gemeinsam die wachsenden Herausforderungen in der Zukunft meistern im Gespräch mit Dr. Heike Wellmeyer

Frau Dr. Wellmeyer, Sie haben als Führungskraft in verschiedenen Bereichen in der Informationstechnik bei IT.NRW gearbeitet. Wie sind ihre Erfahrungen als Frau in einer Führungsposition in der IT?

1994 habe ich als Referentin bei IT.NRW angefangen und saß oft als einzige Frau in Meetings und meine Mitarbeiter waren sehr überwiegend männlich. Ich hatte allerdings nie das Gefühl, dass ich in meiner fachlichen Arbeit oder als Führungskraft anders wahrgenommen wurde als meine männlichen Kollegen. Weder musste ich mich mehr, noch weniger anstrengen. Das ist bis heute so geblieben, nur, dass es jetzt in allen Rollen und Positionen mehr Frauen gibt.

Ich bin von Natur sehr ergebnisorientiert gewesen. Das hat es mir vermutlich leicht gemacht und wohl auch, dass ich immer authentisch geblieben bin und nicht versucht habe, jemand zu sein, der ich nicht bin oder vorzugeben Dinge zu wissen, die ich nicht weiß.

IT.NRW bietet den Beschäftigten die Möglichkeit im Home-Office zu arbeiten. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen als Führungskraft im Home-Office?

Grundsätzlich zeichnet sich ein Arbeitsergebnis nicht dadurch aus, an welchem Ort es erstellt wurde. Eine Führungskraft braucht aber in besonderem Maße Vertrauen und Mut. Vertrauen darin, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grundsätzlich leistungsbereit und leistungswillig sind und ihre Arbeit gut erledigen wollen, also ein positivistisches Menschenbild.

Und dass dem so ist, haben wir alle spätestens in der Corona-Pandemie bewiesen. Es bedarf auch Mut, Arbeitsergebnisse einzufordern und offen mit den wenigen Einzelfällen zu sprechen, die nicht geeignet sind, am heimischen Arbeitsplatz ausreichend gute Leistungen zu erstellen. Letztendlich tauschen wir alle hier Arbeitsleistung gegen Geld.

In der Pandemie hat sich zudem gezeigt, dass die persönlichen Beziehungen, die bekanntlich der Kitt für schlecht funktionierende oder einfach zu viele Schnittstellen sind, bei einer Home-Office-Quote von 100 % leiden, ebenso wie die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen und deren Integration ins Team. Dieses Problem kann man mit virtuellen Formaten nur abmildern, beseitigen kann man es nur durch hybride Modelle, in denen man sich gezielt vor Ort zum Austausch trifft. Der Rest der Herausforderungen ist meines Erachtens Handwerk, das sich mit Digitalisierung bewältigen lässt.

Sie leiten seit Juni 2021 den Geschäftsbereich »Zentrale Dienstleistungen« und sind somit u. a. für das Personal bei IT.NRW zuständig. Haben Sie eine Vision für Ihren Geschäftsbereich? Wo sehen den Bereich in Zukunft?

Die wachsenden Herausforderungen an unser Haus können wir nur bewältigen, wenn wir alle, also ganz IT.NRW an einem Strang ziehen und hier sind wir durchaus in einer kritischen Phase. Mein Ziel ist es, genau dies zu ändern. Jeder Geschäftsbereich, jede Organisationseinheit und jede Person in unserem Haus leistet einen bedeutsamen Beitrag zur Wertschöpfung. Niemand kann Kundennutzen im Alleingang generieren. Wir müssen lernen, dass wir nur gemeinsam zum Ziel kommen und dabei die Anteile der Anderen wertschätzen und deren Probleme ernst nehmen. Damit meine ich nicht, dass wir immer einer Meinung sind. Im Gegenteil, wir gewinnen gerade dadurch, dass wir kontrovers, aber fair diskutieren, uns auf eine Lösung einigen und diese gemeinsam durchsetzen.

Mein Geschäftsbereich stellt klassische Services wie z. B. internes und externes Personal oder Räumlichkeiten bereit. Diese Services wollen wir transparent, digitalisiert, messbar und verlässlich anbieten.

Neben den klassischen Services haben wir die Aufgabe, die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu garantieren. Dies kann Kundeninteressen im Einzelfall entgegenlaufen. In diesen Fällen wollen wir nicht »abschlägig bescheiden«, sondern im Rahmen des Möglichen gemeinsam mit den anderen Geschäftsbereichen (unseren Partnern) nach Lösungen suchen.

Dr. Heike Wellmeyer ist seit Juni 2021 Leiterin des Geschäftsbereichs »Zentrale Dienstleistungen«.

Sie hat Mathematik mit Nebenfach Wirtschaftswissenschaften studiert und ist seit Ende 1994 bei IT.NRW in verschiedenen Bereichen tätig – zuletzt als Fachbereichsleiterin für Softwareentwicklung und Softwareengineering und als Koordinatorin von Personalfragen für den Geschäftsbereich »IT-Lösungen«.

Spürbar anders: Erste Erfolge beim Wandel
von Organisation und Kultur des Statistischen Landesamts



Die Herausforderungen der amtlichen Statistik sind groß: Die Registermodernisierung, die Erschließung von Big-Data-Quellen, der Einsatz von maschinellen Lernverfahren und die gestiegenen Erwartungen durch Echtzeit-Kommunikation werden die Erhebung, Aufbereitung und Auswertung statistischer Informationen stark verändern.

Organisation und Kultur verändern in Richtung Zukunft

Das Statistische Landesamt ist im vergangenen Jahr wichtige Schritte gegangen, um diese Herausforderungen zu meistern.

Seit April 2021 pilotiert der Geschäftsbereich Statistik von IT.NRW eine neue Organisationsstruktur, die im Veränderungsprojekt »Programm T« entwickelt wurde. In sieben neu formierten Servicebündeln und einer Stabsstelle soll der Nutzen der amtlichen Statistik für die Kundinnen und Kunden im Mittelpunkt stehen.

Neben der organisatorischen Veränderung richtet sich das Statistische Landesamt mit einem Kulturwandel auf die Zukunft aus. Eine Vision, eine Mission und damit verbundenen Handlungsprinzipien wurden im vergangenen Jahr erarbeitet und bereiten hierfür den Weg.

Die Beschäftigten sind von herausgehobener Bedeutung für den Wandel des Statistischen Landesamts. Sie beteiligten sich in Projekten an den Prozessen zur Umstrukturierung. Vision, Mission und Handlungsgrundsätze wurden gemeinsam mit den Beschäftigten entwickelt. Ein neuer Claim, den die Beschäftigten ausgewählt haben, soll den Nutzen des Statistischen Landesamts an Kundinnen und Kunden transportieren.



»Wir möchten uns organisatorisch und kulturell am Nutzen für unsere Kundinnen und Kunden ausrichten. Dabei sind wir zuletzt gut vorangekommen!

So sind wir bei der Veröffentlichung unserer Ergebnisse aktueller und bei der Präsentation verständlicher geworden. Gleichzeitig stellen wir sicher, dass unsere Statistiken nicht nur aktuell, sondern auch so genau wie möglich sind. Denn neben der Aktualität sind auch die Qualität und die Vertrauenswürdigkeit der amtlichen Statistik für die Kundinnen und Kunden entscheidend. Dies erreichen wir auch mit innovativen Methoden und agilen Prozessen, für die wir Expertise aufgebaut haben.«

Dr. Sylvia Zühlke, Geschäftsbereichsleiterin Statistik

Damit der Wandel an dieser Stelle nicht aufhört, soll ein Veränderungsteam die Umsetzung der Handlungsgrundsätze in Zukunft begleiten.

Erste Erfolge sichtbar

Eine der größten Nutzergruppen der amtlichen Statistik ist die Öffentlichkeit. Daher hat das Statistische Landesamt eine neue Veröffentlichungsstrategie erarbeitet und umgesetzt. Ein Newsroom steuert die Veröffentlichungen. Die Aktualität der Ergebnisse wurde durch die Veröffentlichung vorläufiger und geschätzter Ergebnisse verbessert. Das Statistische Landesamt hat neue digitale und interaktive Produkte entwickelt, die den Zugang zu den amtlichen Daten erleichtern und die Verständlichkeit der Angebote verbessern. Reichweite und Resonanz wurden so gesteigert.

Das Statistische Landesamt hat seine Fähigkeiten, Innovationen zu erkennen und umzusetzen, verbessert. Mit neu aufgebauten Kompetenzen im Bereich maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz können neue Technologien und Methoden wie Webscraping oder Small Area Estimation deutlich schneller bewertet und eingesetzt werden. Unterstützt wird dies zukünftig mit einem systematischen Innovations- und Prozessmanagement. Erste Ergebnisse sind bereits in einem eigenen Bereich »experimentelle Statistik« veröffentlicht.

Auch bei der Verbesserung der Zusammenarbeit im Geschäftsbereich Statistik zeigen sich erste Erfolge durch den Aufbau eines systematischen Wissensmanagements und die Veröffentlichung eines internen Newsletters. Ergänzt wird dieses Angebot durch regelmäßige Informationsveranstaltungen zu methodischen oder übergreifenden Entwicklungen sowie Beteiligungsmöglichkeiten an der konzeptionellen Weiterentwicklung von Produkten und Prozessen.

Die Vision: »Wer Nordrhein-Westfalen verstehen will, nutzt unsere Daten.«

Als führender unabhängiger Statistikdienstleister und Datenexperte des Landes Nordrhein-Westfalen versorgt IT.NRW die Menschen mit amtlichen statistischen Daten.

Der Claim: »Zahlen.Fakten.NRW.«

Mit dieser Botschaft wird IT.NRW als das Statistische Landesamt seine Produkte und Dienstleistungen zukünftig bewerben. Der Claim wurde im Zuge eines Ideenwettbewerbs in unserem Haus gefunden. Ideengeber des Claims ist Oliver Balczynski.



Zahlen.Fakten.NRW.

Wie sind Sie auf den Claim gekommen und welche Botschaft soll der Claim Ihrer Meinung nach vermitteln?

»Der Claim ist eine gute, vereinfachte Zusammenfassung für das, was wir in der Statistik in unserer täglichen Arbeit tun: Wir sammeln Zahlen, aus denen Fakten über NRW abgeleitet werden. In meinem Arbeitsbereich in der Datengewinnung und Aufbereitung haben wir Kontakt mit den auskunftspflichtigen Unternehmen oder privaten Personen und erheben die Daten und Zahlen, aus denen dann die Veröffentlichungen gemacht werden.

Wir sind als Statistisches Landesamt unabhängig und neutral und gerade in der heutigen Zeit werden diese Zahlen immer wichtiger, insbesondere im Zuge von Fake News oder gerade in der Pandemie. Wir stellen gute und verlässliche Zahlen zur Verfügung, aus denen man vernünftige Maßnahmen ableiten kann. Wir sind nicht dafür da, dass wir Entscheidungen aus der Politik untermauern, sondern dass aufgrund unserer Zahlen gute Entscheidungen getroffen werden können«.

Oliver Balczynski, Sachbearbeiter im Servicebündel Datengewinnung & Aufbereitung. Einer seiner Aufgabenbereiche sind die Wirtschaftsstatistiken.



IT.NRW kompakt

Einfache, digitale und bürokratiearme Erhebungen:

Die amtliche Statistik NRW ist Teil des VIII. Entfesselungspaketes des Landes NRW

Einfache, digitale und bürokratiearme Erhebungen in der amtlichen Statistik sollen Bürgerinnen und Bürger sowie die Beschäftigten in Unternehmen und weiteren Institutionen von unnötigen Aufwendungen entlasten. Dieses Ziel verfolgt das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen mit konkreten Maßnahmen und macht sich dabei auch die fortschreitende Digitalisierung zunutze.

Das Bestreben der amtlichen Statistik wird auch von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen unterstützt, die die Maßnahmen in ihr VIII. Entfesselungspaket aufgenommen hat, das am 29.06.2021 vom Kabinett verabschiedet wurde. Ziel der Entfesselungsoffensive des Landes ist, zum Bürokratieabbau und einer Belebung der Wirtschaft beizutragen.

Einen Überblick über die verschiedenen Maßnahmen, die zu Entlastungseffekten bei den Auskunftgebenden führen, bietet folgende Website:

<https://www.it.nrw/entlastung-der-auskunftgebenden>

Das neue Insolvenzportal erfolgreich gestartet!

Zum 01.07.2021 ist das neue Insolvenzportal erfolgreich an den Start gegangen. Es ist an das Europäische Insolvenzportal angebunden, sodass Bürgerinnen und Bürger europaweit in allen Insolvenzportalen recherchieren können.

IT.NRW hat das neue Insolvenzportal gemeinsam mit dem Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen (zugleich Auftraggeber stellvertretend für die Landesjustizverwaltungen der Länder), Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Fachverfahrenverbände der Länder und allen Projektbeteiligten realisiert.

Das neue Insolvenzportal wird nach Abschluss der zweiten Phase der Migration im kommenden Jahr das alte Insolvenzportal ablösen, das bei IT.NRW entwickelt und seit 2002 erfolgreich betrieben wurde. Es berücksichtigt die gestiegenen Anforderungen, die sich u. a. aus der aktualisierten Gesetzgebung ergeben. Nicht zuletzt die Pandemie hat gezeigt, welche gesellschaftliche Relevanz das Thema Insolvenzen hat.

Das EU Portal ist bereits unter dem folgenden Link erreichbar:
<https://e-justice.europa.eu/iri2/>

Seitens der EU wurde die neue Suche im September offiziell in Betrieb genommen.





11,8

Millionen

Am 29.10.1946 lebten in NRW 11,8 Millionen Menschen.
Am 31.10.2020 waren es 17,9 Millionen Einwohnerinnen
und Einwohner an Rhein und Ruhr.

Dies sind nur zwei von vielen Vergleichszahlen rund um
das Thema Bevölkerung, die wir als Statistisches Landes-
amt für NRW anlässlich des 75. Geburtstags des Landes
Nordrhein-Westfalen veröffentlicht haben.

17,9

Millionen



Kompetenzzentrum Barrierefreie IT Inklusiv. Digital. Gleichberechtigt.

Wenn man an Barrierefreiheit denkt, denkt man zuerst an Architektur, also an Rampen, Aufzüge oder breite Türen. Aber die Barrierefreiheit hat noch eine andere Facette, die auf dem digitalen Sektor. Handys, Tablets und Computer sind im Alltag kaum noch wegzudenken – das Internet ermöglicht uns immer und überall auf Daten zuzugreifen.

Damit Menschen mit Behinderung diese Möglichkeit auch nutzen können, müssen Anwendungen barrierefrei gestaltet werden: Software muss eine digitale Rampe bekommen. Ein zentrales Anliegen des Kompetenzzentrums Barrierefreie IT (KBIT) bei IT.NRW ist es, Denkanstöße zu geben, damit für Menschen mit Behinderung immer mehr Barrieren aus dem Weg geschafft werden – für ein digitales Miteinander.

Kompetenzzentrum Barrierefreie IT

Das KBIT unterstützt die Landesverwaltung in NRW bei der Umsetzung der Barrierefreiheit von IT-Systemen gemäß dem Behindertengleichstellungsgesetz NRW (BGG NRW) und der Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung NRW (BITV NRW). Barrierefreiheit ist gesetzlich verpflichtend.

Die Aufgaben umfassen neben der Prüfung von Web-Inhalten und der Begutachtung von nicht-webbasierten IT-Anwendungen auch die Sensibilisierung für das Thema barrierefreie IT über Schulungen. Das KBIT stellt ergänzend dazu umfassende Informationen, Verfahrensweisen und Richtlinien bereit.

Barrierefreie Anwendungen und Web-Inhalte

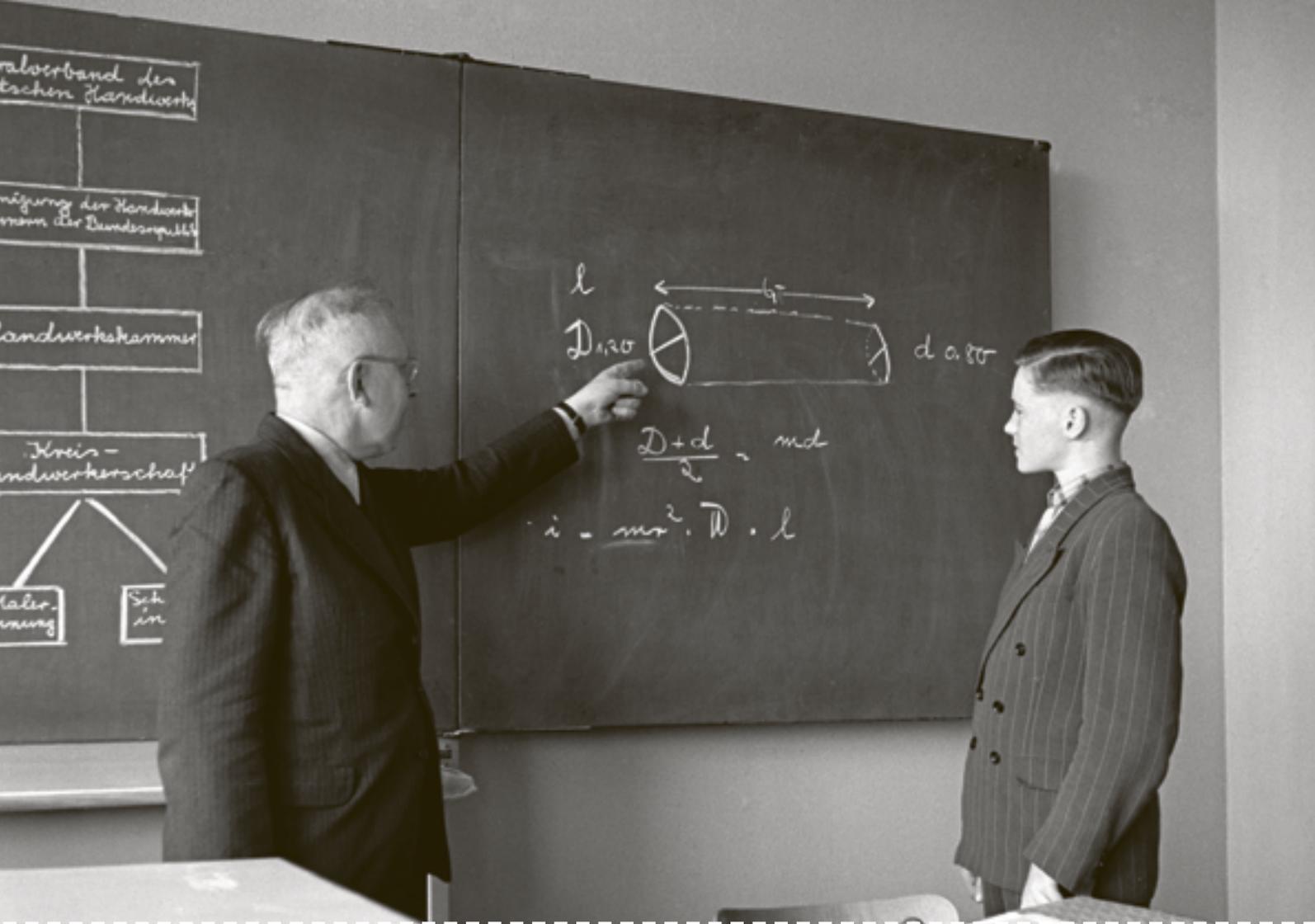
Wenn Software eingekauft oder entwickelt werden soll, ist die Ausschreibung der Startpunkt. Dabei spielt die Barrierefreiheit eine wichtige Rolle, da sie die Produktentscheidung, die über Jahre ausgelegt ist, positiv beeinflussen kann. Die Beratung ist somit ein wichtiger Punkt auf dem Weg zu einer barrierefreien Anwendung. Auch bei der Erstellung von Web-Inhalten muss die Barrierefreiheit beachtet werden.

Im Folgenden haben wir eine kurze Checkliste zum Thema Barrierefreiheit zusammengestellt. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist bei einer Prüfung von Software und Web-Inhalten natürlich noch wesentlich ausführlicher.

Checkliste Barrierefreiheit

- Vollständige Tastatursteuerbarkeit**
Alle Elemente und Funktionen müssen über die Tastatur erreichbar und bedienbar sein, ohne die Maus nutzen zu müssen.
- Screenreader-Tauglichkeit**
Die gesamte Seite inkl. aller Texte, Links, alternativ Texte usw. müssen vom Screenreader vorgelesen werden können.
- Responsivität**
Webseiten müssen die Fähigkeit haben, auf verschiedene Bildschirmgrößen zu reagieren, nicht nur bei mobilen Anwendungen. Die Zoomfunktion des Browsers sollte uneingeschränkt verwendet werden können, ohne dass Funktionalitäten verloren gehen.
- Ausreichende Kontraste**
Die dargestellten Inhalte zwischen Vorder- und Hintergrund sollten einen ausreichenden Farbkontrast haben, z. B. Schriftkontraste oder grafische Benutzerelemente (Icons etc.).
- Zugängliche Medien**
Bereitgestellte Medien wie z. B. Bilder sollten sinnvolle Alternativtexte haben, Videos lesbare Untertitel oder Textalternativen bzw. Audiodeskription. Gleiches gilt für Audio-Dateien. Zudem sollten die PDFs auf der Seite barrierefrei sein.







22 260

770 434

An den nordrhein-westfälischen Hochschulen waren im Wintersemester 1950/51 insgesamt 22 260 Studierende immatrikuliert (ohne pädagogische Hochschulen). Seitdem ist ihre Zahl auf 770 434 im Wintersemester 2020/21 angestiegen. Damit hat sich die Zahl der Studierenden in Nordrhein-Westfalen seit 1950 mehr als verdreifacht.

Dies sind nur zwei von vielen Vergleichszahlen rund um das Thema Bildung, die wir als Statistisches Landesamt für NRW anlässlich des 75. Geburtstags des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht haben.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Themenseite www.it.nrw/75-jahre-nrw



Sandra Hentschel ist seit 2016 als Koordinatorin für das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) bei IT.NRW tätig. Sie hat nach dem Studium Ausbildungen zur systemischen Beraterin, Familientherapeutin und Betrieblichen Suchtberaterin absolviert.

Das BEM ist eine Aufgabe des Arbeitgebers mit dem Ziel, langzeiterkrankte Beschäftigte bei ihrer Rückkehr an den Arbeitsplatz zu begleiten. Die Rechtsgrundlage bildet der § 167 Abs. 2 SGB IX.

Gesundheit fängt mit Prävention an im Gespräch mit Gesundheitsberaterin Sandra Hentschel

Frau Hentschel, Sie sind Gesundheitsberaterin bei IT.NRW.

Was versteht man darunter und was sind ihre Aufgaben?

Gestartet bin ich 2016 mit dem Auftrag langzeiterkrankte Beschäftigte im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) bei der Rückkehr an ihren Arbeitsplatz zu begleiten. BEM ist ein vertrauliches Beratungsangebot und richtet sich an alle Beschäftigten des Hauses, die länger als sechs Wochen in einem Jahr erkrankt sind bzw. waren. Die Basis für die Beratungen bietet der § 167 Abs. 2 SGB IX und eine IT.NRW interne Dienstvereinbarung. Es ist ein freiwilliges Beratungsangebot – die Beschäftigten können für sich selbst entscheiden, ob für die Rückkehr an den Arbeitsplatz begleitende Unterstützung benötigt wird oder eben auch nicht.

Die Zielsetzungen sind dabei klar definiert: Es geht darum, die Arbeitsfähigkeit wiederherzustellen, weitere krankheitsbedingte Fehlzeiten zu vermeiden und chronischen Berufskrankheiten vorzubeugen. Eine win-win-Situation sowohl für jede Arbeitnehmerin und jeden Arbeitnehmer als auch für IT.NRW als Arbeitgeber. IT.NRW liegt die Gesundheit der Beschäftigten stark am Herzen und setzt stark auf Prävention.

Ist diese Prävention mit einem besonderen Angebot verbunden?

Ja, denn wir haben relativ schnell im Jahr 2017 neben dem BEM ein vorbeugendes, präventives Beratungsangebot im Haus platziert. Die sogenannte Gesundheitsberatung am Arbeitsplatz (kurz: GBA) bietet alle Beschäftigten des Hauses die Chance, frühzeitig persönliche wie auch berufliche Herausforderungen zu thematisieren und Lösungsoptionen für sich zu erarbeiten. Dabei können die Fragestellungen und Themen genauso vielfältig sein wie das Leben selbst.

Zielsetzung ist es, den Kolleginnen und Kollegen eine hausinterne psychosoziale Beratung anzubieten und sie frühzeitig zu unterstützen, wenn es Ihnen nicht gut geht und sie einen Rat von »Außen« benötigen. Dieses Angebot nutzen auch immer mehr Führungskräfte für sich: Entweder, weil sie selbst an ihre Belastungsgrenzen gekommen sind oder sich um eine Mitarbeiterin bzw. einen Mitarbeiter sorgen.

Alle Beratungen unterliegen dem Datenschutz und der Schweigepflicht. Alles Besprochene bleibt also in einem vertrauten, geschützten Rahmen. Das ist mir sehr wichtig!

Hat sich in der Corona-Zeit Ihre Aufgabe verändert?

Von außen betrachtet, hat sich meine Aufgabe im Haus nicht verändert – nach wie vor stehe ich Beschäftigten und Führungskräften für Beratungen zur Verfügung. Inhaltlich habe ich jedoch Veränderungen gemerkt: So geht das Arbeiten auf Distanz sicherlich mit vielen Vorteilen einher, jedoch auch mit der Verantwortung, sich selbst um seine Gesundheit zu kümmern – psychisch wie auch physisch. Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde oftmals zum Anlass genommen, die Gesundheitsberatung für sich zu nutzen.

Die Zunahme an Beratungsbedarf haben wir zum Anlass genommen und eine tägliche Akutberatung in der Zeit von 08.00 bis 09.00 Uhr im Haus platziert.

Herbst und Winter stehen vor der Tür und die Tage werden kürzer. Haben Sie Tipps, um gut durch diese Zeit zu kommen?

Der Sommer neigt sich dem Ende zu und wenn die Tage kürzer werden, es kälter wird, draußen der Regen, der Nebel und die Kälte dominieren, wirkt die warme Wohnung anziehender denn je und das Arbeiten von zu Hause wird noch attraktiver. Gerade in dieser Zeit ist die Verlockung groß, dass man sich einigelt und die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit immer mehr verschwimmen.

Hier habe ich ein paar persönliche Tipps, die ich gern teile:

- Licht, Licht und noch mehr Licht – dadurch wird die Produktion des Botenstoffes Melatonin gehemmt, welches für den Tag-Nacht-Rhythmus im menschlichen Körper verantwortlich ist.
- Strukturieren Sie Ihren Tag – planen Sie sich auch Pausen ein!
- Achten Sie auf eine vitaminreiche Ernährung und trinken sie mindestens zwei Liter Wasser am Tag.
- Bleiben Sie in Bewegung – es gibt kein schlechtes Wetter!
- Treffen Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen und Freunden – der Austausch tut Ihrer Psyche gut!

Im Allgemeinen gilt: Achten Sie auf Ihren Körper. Er gibt Ihnen so viele Zeichen, die darauf hinweisen, was er gerade braucht und was benötigt wird, damit Sie gesund und stabil bleiben – egal zu welcher Jahreszeit.



»Ein Gebäude ist für den Menschen Raum und Rahmen seiner Würde, und dessen Äußeres sollte seinen Inhalt und seine Funktionen reflektieren.«

Gottfried Böhm: anlässlich der Verleihung des Pritzker-Preises 1986

Architekt Gottfried Böhm aus Anlass seines Todes

Am 09. Juni 2021 ist der Architekt Gottfried Böhm im Alter von 101 Jahren gestorben. Er gilt als einer der bedeutendsten und vielfältigsten Architekten der Nachkriegszeit in Deutschland. Als erster deutscher Architekt hat er 1986 den renommierten Pritzker-Preis für Architektur erhalten.

Gottfried Böhm hat mehr als 150 Gebäude entworfen, darunter mehr als 50 sakrale Bauten. Sein wohl bekanntestes Bauwerk ist der Wallfahrtsdom in Neviges. In seiner Anfangszeit wählte Gottfried Böhm vor allem Beton als Baustoff, Anfang der 1970er-Jahre prägten meist Stahl und Glas seine Architektur. Seine Gebäude strahlen räumliche Präsenz und Skulpturenhaftigkeit aus.

Was verbindet IT.NRW mit dem Architekten Gottfried Böhm?

Gottfried Böhm ist der Architekt unseres Dienstgebäudes in der Mauerstraße 51 in Düsseldorf: Es wurde zwischen 1972 und 1976 für das damalige Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW gebaut. Die Grundsteinlegung fand am 10. November 1972 statt. Das 15-stöckige Hochhaus ist in seiner Bauform einzigartig und ein prägnantes Gebäude im Stadtteil Düsseldorf-Derendorf. Es bildet einen Kontrast zu den vielfach denkmalgeschützten Wohngebäuden der Umgebung.

Die Gebäudearchitektur

Das Gebäude wurde mit einer Cortenstahl-Fassade mit rostbrauner Patina gebaut und verfügt über außen liegende Klimarohre und Treppenhäuser. Es ist eines der wenigen und frühen Großbauten mit einer Fassade aus Cortenstahl. Dieser entfaltet sowohl eine raue als auch eine natürliche und warme Wirkung. Nach der Vorstellung von Gottfried Böhm sollte sich diese Fassade wie eine natürliche Haut um das Gebäude legen. Daher sind die Fassadenelemente an der Seite gerundet und die Fensterscheiben mit runden Ecken ausgebildet. Das Hochhaus ist relativ kompakt gebaut – es ist 12,5 m breit und 62 m hoch und hat eine Hauptnutzfläche von 15 500 m².

Die Pkw-Stellplätze sind in einer offenen Tiefgarage unter dem Gebäude untergebracht. Diese Fläche geht in eine Grünzone über, die einen Kontrast zwischen dem Verwaltungsgebäude und der angrenzenden Wohnbebauung abfangen soll. Das Gebäude selbst ist über eine Verbindungsbrücke über diese Grünzone erreichbar.

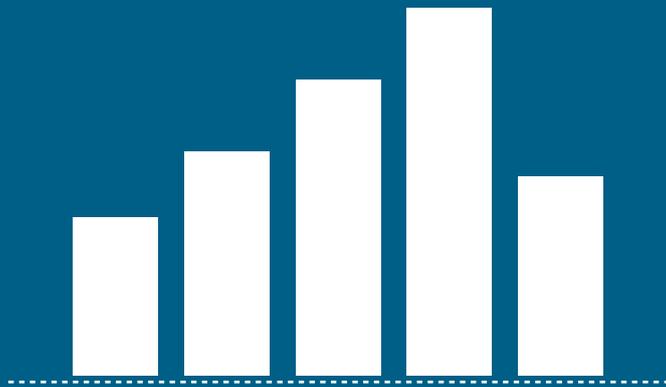
Ein modernes Verwaltungsgebäude angepasst an seine Funktion

Alleine durch seine Bauweise wirkt das Gebäude technisch. Gottfried Böhm betonte, dass der Neubau des Landesamts als ein Gebäude konzipiert worden sei, das die »Tätigkeit im Innern«, nämlich Technik und Datenverarbeitung, im äußeren Erscheinungsbild ausdrücken soll (Vgl.: Andreas Pilger/Uwe Zuber (HG) 2008: Staatliche Architektur und Stadtplanung nach 1945, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, S. 60). So bildet das Herzstück ein Rechenzentrum, welches zur Bauzeit nach aktuellem Stand der Technik ausgestattet wurde.

Auch das Innere des Gebäudes war ganz unter funktionalen Gesichtspunkten auf die Aufgabenstellung ausgerichtet. Die Aufgabenbereiche sind systematisch angeordnet und vernetzt. Der Bau weist im Inneren eine farbliche Besonderheit auf: Die Wände aus Sichtbeton sind weiß, die Stahl- und Blechteile sind rot und es gibt Stühle mit Kunststoffsitzen, die in der Farbe Grün gestaltet sind. Rot, weiß und grün sind die Landesfarben von Nordrhein-Westfalen.



Heute arbeiten rund 800 Beschäftigte von IT.NRW in dem Gebäude. Im Erdgeschoss befindet sich die öffentlich zugängliche Statistische Fachbibliothek mit rund 140 000 Medieneinheiten sowie eine Kantine. Im Jahr 2007 wurde unmittelbar neben dem Gebäude ein Neubau an der Roßstraße errichtet, beide Gebäude sind über eine geschlossene gläserne Brücke miteinander verbunden.



Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020

Alle Angaben in €

2020

1. Umsatzerlöse	368 700 083,03
2. Sonstige betriebliche Erträge	3 566 621,04
3. Materialaufwand	(131 552 510,19)
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	(1 220 734,18)
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	(130 331 776,01)
4. Personalaufwand	(176 011 986,60)
a) Löhne und Gehälter	(138 782 742,75)
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: 13 165 740,54)	(37 229 243,85)
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(19 021 855,01)
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(34 838 874,37)
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: 12 187,49)	(12 187,49)
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(6 841,00)
9. Ergebnis nach Steuern	10 822 449,41
10. Sonstige Steuern	(1 820,50)
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	10 820 628,91
12. Verlust-/Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	(1 123 232,80)
13. Einstellung in die Gewinnrücklagen	(4 921 899,75)
14. Entnahme aus den Gewinnrücklagen	1 301 817,21
15. Bilanzgewinn/-verlust	6 077 313,57

Bilanz zum 31. Dezember 2020

AKTIVA

Alle Angaben in €	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen	70 725 866,81	59 394 678,27
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17 661 829,22	4 898 372,45
II. Sachanlagen	53 064 037,59	54 496 305,82
1. Technische Anlagen und Maschinen	35 023 141,04	35 818 046,54
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17 702 186,87	14 008 734,10
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	338 709,68	4 669 525,18
B. Umlaufvermögen	147 462 190,39	135 611 885,32
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 079 640,86	842 900,70
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	146 359 478,28	134 658 518,61
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31 484 506,47	13 517 779,12
2. Forderungen gegen das Land NRW	112 628 881,99	121 137 623,61
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2 246 089,82	3 115,88
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	23 071,25	110 466,01
C. Rechnungsabgrenzungsposten	22 663 693,16	13 774 696,93
Summe Aktiva	240 851 750,36	208 781 260,52

PASSIVA

Alle Angaben in €	31.12.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital	65 960 355,51	55 139 726,60
I. Kapitalrücklage	31 271 356,28	31 271 356,28
II. Gewinnrücklagen	28 611 685,66	24 991 603,12
III. Bilanzgewinn/-verlust	6 077 313,57	(1 123 232,80)
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	16 221 274,09	3 776 393,95
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	24 948 584,66	21 247 413,71
D. Verbindlichkeiten	133 721 536,10	128 617 726,26
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	83 941 265,92	89 131 139,07
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29 556 342,93	20 482 551,13
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land NRW	19 317 605,50	18 818 543,10
4. Sonstige Verbindlichkeiten	906 321,75	185 492,96
Summe Passiva	240 851 750,36	208 781 260,52





163 000

12 283 700

Die Zahl der Kraftfahrzeuge hat sich in NRW seit 1946 etwa verfünfundsechzigfach. Am 31. Dezember 1946 wurden 163 000, am 01. Januar 2021 wurden 12 283 700 Kraftfahrzeuge gezählt.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ist von 13,8 im Jahr 1946 auf 685,3 im Jahr 2021 gestiegen.

Diese und viele weitere Vergleichszahlen rund um das Thema Mobilität haben wir als Statistisches Landesamt für NRW anlässlich des 75. Geburtstags des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Themenseite www.it.nrw/75-jahre-nrw



Folgen Sie uns auf Twitter!

www.twitter.com/itnrw

